

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das

Elbsandsteingebirge



Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Koblsmühle, Kleingiebhübel, Krippen, Bichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Siele, Jnh. Walter Siele, Bad Schandau, Zankstr. 134. Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Gewerbeamt Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr.

Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung u. Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“
„Zum Wochenende“ — „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Nr. 86

Bad Schandau, Donnerstag, den 13. April 1939

83. Jahrgang

Jetzt aber Schluß!

Ein neuer Gipfelpunkt englischer Lügenhege — „News Chronicle“ versucht Holland wild zu machen

Das berüchtigte Heßblatt „News Chronicle“ hat sich wieder einmal ein tolles Stück bössartiger internationaler Brunnenvergiftung geleistet.

Das Blatt meldet dreist und unverfroren aus Berlin, daß, obwohl militärische Maßnahmen gegen Holland von einem amtlichen Sprecher als lächerlich und phantastisch bezeichnet worden seien, Beamte in privaten Besprechungen erklärt hätten, es komme, daß vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden seien und daß Pläne bestünden, um Holland sofort zu besetzen, falls die Westmächte einen „Angriffsakt“ unternehmen (!). Unter einem solchen „Angriffsakt“ verstehe man auch die Besetzung Korsus durch britische Truppen, selbst auf Aufforderung Griechenlands hin, die Besetzung Spanisch-Marokkos oder jeder ähnlichen Maßnahme, die der vollständigen Handlungsfreiheit der Alliierten zugewandt sei.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Diese schmutzige Erfindung der „News Chronicle“ schlägt dem Feind den Boden aus. Das Blatt soll doch einmal die angeblichen „deutschen Beamten“ namhaft machen, die diese Unmenschen seinem Berliner Vertreter erzählt haben sollen. Es wird kläglich versagen. Denn dieses perfide Blatt weiß ganz genau, woher es Lügenmeldungen dieser Art hat: Aus den eigenen dreißigen Fingern gelogen.

Alles das kann heute in England geschehen, ohne daß solchen Verbrechen von Amtswegen auf die Finger geschlagen wird. Wie lange soll das eigentlich noch so weitergehen? Was, so fragen wir, denkt die britische Regierung gegen diese Methoden endlich zu unternehmen?

Auf die Antwort auf diese Frage sind wir sehr gespannt. Denn in Anbetracht der plötzlichen Fülle und übereinstimmenden Bösartigkeit dieser Schwindelromanzen kann man sich leider des Verdachtes nicht erwehren, daß diese Greuelnachrichten nicht

auf dem eigenen Miß der Londoner Heßpresse gewachsen sind, sondern daß ganz bestimmte halbamtliche Stellen dahinterstehen, die ein Interesse daran haben, solche sabotierenden und vergiftenden Schwindelromanzen in die Welt zu setzen.

Die oben zitierte Meldung der „News Chronicle“ ist jedenfalls ein Gipfelpunkt der Zeitungslüge, und es wäre höchste Zeit, daß mit diesen Methoden ein für allemal aufgeräumt wird.

Konferenzinflation in London

Chamberlain berät ohne Pause.

Am Mittwoch lebte die Besuchstätigkeit in der Downing Street wieder auf. Lord Halifax besuchte Ministerpräsident Chamberlain und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Im Dominion-Ministerium trafen sich die hohen Kommissare Südafrikas, Kanadas und Neuseelands sowie ein Vertreter der australischen Regierung. Auch Kriegsminister Sore-Wellisha hatte am Nachmittag eine längere Unterredung mit Chamberlain, während Verteidigungsminister Lord Chatfield, Innenminister Sore und Sir Robert Balfour im Foreign Office eine Konferenz abhielten.

Pariser Pressemanöver

Altes Ziel, neue Wege.

Die Blätterstimmen spiegeln am Mittwochabend die gemischten Gefühle deutlich wider, mit denen die französische Presse die Entwicklung verfolgt. Für die Blätter steht nur fest, daß die Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland und Italien um jeden Preis fortgesetzt werden muß, aber über das „wie“ sind sich die Zeitungen doch im Zweifel. Ihre Ausführungen klingen sogar ziemlich unschlüssig, wenn man das betonte Streben nach Zeitgewinn übersehen wollte.

Westmartenverein gegen Volksdeutsche

Hundert Volksdeutsche über die Grenze nach Danzig gestrichelt

In der polnisch-Danziger Grenze ist es zu Skandalen gekommen, in deren Verlauf etwa hundert Volksdeutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig gestrichelt sind. Sie wurden nach dem Danziger Ort Braut transportiert, in der Schule untergebracht und von der NSB verpflegt.

Nach Aussagen der Flüchtlinge gehen die Deutschenverfolgungen in der Hauptsache vom polnischen Westmartenverein aus, der sich seit jeher durch deutschfeindliche Politik besonders hervorgetan hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen zu verzeichnen waren.

Rund hundert dieser Volksdeutschen mußten jetzt mit ihren Familien aus ihrer angekommenen Heimat über die Grenze flüchten und Haus und Hof im Stich lassen, um wenigstens das nackte Leben zu retten.

Riesige Rüstungsgewinne in USA.

New York, 13. April. Der soeben veröffentlichte Monatsbericht der Munitionskontrollbehörde beweist, daß der amerikanischen Rüstungsindustrie aus der von ihr unter der Roosevelt-Regierung eifrig geförderten Kriegshege riesige Gewinne zufließen. An der Spitze aller Abnehmer stehen natürlich England und Frankreich.

Chamberlain will nur „warnen“

Englands Linksblogger träumen weiter von Einkreisung.

Am heutigen Donnerstag tritt in London das Parlament zusammen, um eine Erklärung des Premierministers Chamberlain entgegenzunehmen. Nach den Mitteilungen der englischen Presse hat Chamberlain nunmehr die Absicht, sich mit einer „allgemein gehaltenen Warnung“ des Inhalts zu begnügen, daß England jedes weitere militärische Vorgehen im östlichen Mittelmeer als feindseliges Akt ansehe, und daß die Erklärung in diesem Zusammenhang mit einer Definition dessen, was England unter dem Status quo versteht, verbunden sein dürfe. Die Kommentare der Blätter deuten erneut darauf hin, daß von einer Kündigung des englisch-italienischen Abkommens keine Rede sein könne, wobei der Regierung die offensichtliche Absicht zugeschrieben wird, einen Bruch der italienisch-englischen Beziehungen zu vermeiden.

Auf Grund dieser Ankündigungen glauben die Linksblogger, die sich im Bunde mit dem konservativen „Daily Telegraph“ wieder durch eine besonders böswillige Scharfmacherei auszeichnen, Chamberlain vor einer Rückkehr zu „Befriedigungsmethoden“ warnen zu müssen. Dabei machen diese Blätter aus ihrem Mißmut über die ausbleibenden Fortschritte der Einkreisungshege keinen Hehl.

Paris: Einkreisung ein zweischneidiges Schwert

Beachtung verdient, daß man sich neuerdings auch in Paris damit vertraut zu machen scheint, daß die Politik der Einkreisung immerhin ein zweischneidiges Schwert ist. Im übrigen ergeht man sich in Paris in Mutmaßungen, wobei davon gesprochen wird, England sei „bereit, die Befreiung Albanien durch Italien hinzunehmen, wenn dafür die italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückgezogen werden würden.“ „Deubre“ malt die Gefahr an die Wand, daß die spanischen Häfen im Konfliktfalle der Achse Berlin-Rom zur Verfügung gestellt würden. Das Geschwätz dieses notorischen Heßblattes, daß die 80 000 Marokkaner, die jetzt wieder aus Spanien nach Marokko zurückbefördert wurden, gegen französisch-Marokko eingesetzt werden sollen, ist schon vom „Journal“ zerlegt, der schreibt, es sei sicher, daß die führenden Männer Spaniens außerhalb aller internationalen Verbindungen bleiben möchten. Interessant ist noch, daß der Innenpolitiker des sozialdemokratischen „Populaire“ es für ein großes Land wie Frankreich nicht gerade sehr ruhmreich findet, wenn es, anstatt selbst die Initiative zu ergreifen, wie ein Reinfahrer an seinem Schrittmacher klebt.

Außenmächte stärker denn je

Die italienischen Zeitungen heben die Nase hervor, die die Außenmächte dem aufgeregten Geizter der demokratischen Gazetten entgegengesetzt haben. Die Demokraten seien während, so bemerkt dabei „Messaggero“, weil die Außenmächte sich einiger Schlüsselstellungen bemächtigt, mittels deren sie heute eine Wachtprobe mit den Demokratien unter weit günstigeren Bedingungen als einige Jahre zuvor würden aufnehmen können. Die Außenmächte seien von Jahr zu Jahr, ja man könne sagen, von Monat zu Monat stärker geworden.

Warum das englisch-italienische Abkommen nicht gekündigt wird

Eine spitzfindige Erklärung der „Press Association“ London. Der diplomatische Korrespondent von Press Association meldet, in London halte man es jetzt für sicher, daß „wenn auch durch das Vorgehen Italiens gegen Albanien das italienisch-englische Abkommen verletzt worden sei“, das Abkommen nicht gekündigt werden würde, weil eine Kündigung die bereits bestehenden Schwierigkeiten nur noch erhöhen würde.

Albaniens Krone für Italien

Angebot der albanischen Nationalversammlung — Personalunion zwischen Italien und Albanien

Die albanische verfassunggebende Nationalversammlung hat in Form einer Personalunion die albanische Krone seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien und seinen Nachfolgern angeboten.

Dieser Schritt erfolgte auf Grund des Beschlusses, der nach einer Rede des Präsidenten Spi und nach den Reden zahlreicher anderer führender albanischer Persönlichkeiten von der albanischen Nationalversammlung einstimmig durch Zuruf gefaßt wurde. Der Beschluß lautet im einzelnen:

1. Das bisherige albanische Regime ist abgeschafft und die von diesem Regime eingeführte Verfassung ist aufgehoben.
2. Es wird von der Nationalversammlung, die Vollmachten besitzt, eine Regierung gebildet.
3. Die Nationalversammlung erklärt, daß alle Albaner — dankbar für die von dem Duce des Faschismus für die Entwicklung Albanien geleistete konstruktive Arbeit — beschließen, das Leben und das Schicksal Albanien enger mit dem Leben und dem Schicksal Italiens durch Bande einer Solidarität zu verknüpfen.
4. Zwischen Italien und Albanien werden in diesem Sinne Abkommen geschlossen werden.
5. Die verfassunggebende albanische Nationalversammlung gibt damit dem einstimmigen Willen des Volkes Ausdruck und bietet als feierliches Unterpfand für die Verwirklichung dieses Willens in Form einer Personalunion die Krone Albanien seiner Majestät Viktor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Äthiopien, für Seine Majestät und Seine königlichen Nachfolger an.

Nach der Sitzung statteten der Ministerpräsident und die Mitglieder der Regierung dem italienischen Außenminister Graf Ciano am Sitz der Gesandtschaft einen Besuch ab. Nach wiederholten Rundgebeten der Menge, die inzwischen vor dem Gesandtschaftsgebäude zusammengedrängt war, richtete Graf Ciano von Balkon aus eine kurze Ansprache an das Volk, in der er die Bedeutung des Beschlusses der Nationalversammlung unterstrich. Die Rundgebung endete mit Huldigungen für den König und Kaiser und den Duce, dessen Besuch in Tirana die Menge immer wieder durch stürmische Zurufe verlangte.

Das neue Kabinett

Die verfassunggebende albanische Nationalversammlung hat Shefet Verlati zum Ministerpräsidenten gewählt. Der neue Ministerpräsident, der vorläufig auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernimmt, hat das Kabinett wie folgt zusammengesetzt: Shaver Spi (Justizminister); Themi Dino (Außenminister); Fejzi Mijol (Finanzminister); Anbon Bega (Wirtschaftsminister); Ernest Kolizi (Erziehungsminister).

Stürmischer Jubel in ganz Italien

Der Beschluß der albanischen Nationalversammlung ist in ganz Italien mit stürmischem Jubel aufgenommen worden.

Extrablätter mit riesigen Ueberschriften geben den Entschluß der albanischen Nationalversammlung bekannt und finden reichlichen Platz.

Die „Tribuna“ betont, daß mit diesem Beschluß das Problem, das bis vor wenigen Stunden noch als ein internationales Problem betrachtet werden konnte, von nun an nur noch eine italienisch-albanische Angelegenheit sei. In ihren Einzelheiten werden diese Beziehungen demnächst geregelt werden.

Vor der Stellungnahme des faschistischen Rates

Infolge des Beschlusses der verfassunggebenden albanischen Nationalversammlung ist der Große Rat des Faschismus auf Donnerstag, 13. April, 22 Uhr, in den Palazzo Venezia einberufen worden. Ferner wird am Freitag, um 14 Uhr, ein Ministerrat stattfinden, während die Kammer und der Senat auf Sonnabend nachmittag einberufen werden.

Keine Botschaft Mussolinis an Chamberlain

Die Meldung, wonach der italienische Regierungschef an den englischen Premierminister Chamberlain eine Botschaft gerichtet habe, wird von zuständigen italienischer Seite dementiert.

Verachtung für Zogu

Italiens Truppen an der griechischen Grenze.

Die italienischen Truppen haben sich im Zuge der Befreiung Albanien nunmehr der griechischen Grenze genähert, wo sie in Billigkeit von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Der vorläufige Verwaltungsausschuß beschloß nach seiner Konstituierung die Freilassung aller vom Regime des Verräters Zogu wegen „politischer Vergehen“ Verurteilten. In Durazzo traf ein italienischer Dampfer mit Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zur Verteilung an die Armeen ein.

In Tirana erzählt man sich, daß der vornehmste unter seinen zahlreichen Feinden, Schemet Verlati, Zogu auf der Flucht gestellt habe. Der stolze Albaner habe aber nur verachtungsvoll zu Zogu gesagt: „Du hast unzählige Male versucht, mich umbringen zu lassen, hast mich aber nicht gefunden. Ich könnte dich jetzt leicht beseitigen, aber ich lasse dich laufen.“

„Politika“ schildert auch, wie die entlassenen Sträflinge die albanische Hauptstadt unsicher machten, so daß auch viele Albaner in die ausländischen Gesandtschaften flüchten mußten. Das Gesindel habe das Schloß bis auf den letzten Teppich ausgeraubt und nur ein Klavier stehenlassen.